



Pirol



das Magazin vom Vogelnetzwerk

Ausgabe 1

November 2001

Liebe Leser, liebe Leserinnen

hiermit darf ich euch recht herzlich bei der ersten Ausgabe des *Pirol* begrüßen.

Unser neues Magazin soll das Vogelnetzwerk, die Vogelforen und den Vogelsuchdienst um ein weiteres Highlight erweitern. In *Pirol* werden wir aus der Vogelwelt und über Forentreffen berichten, sowie Themen aus den Foren zusammenfassen.

Lob, Kritik und Anregungen nehmen wir auf der Seite www.pirol.de gerne entgegen. Ihr könnt uns auch gerne eigene Berichte senden, die Ihr in unserer Zeitung sehen möchtet.

Auch im Namen des Redaktionsteams wünsche ich viel Spaß mit unserem neuen Magazin.

Patrick Enger

Liebe Leserinnen und Leser,

Ich freue mich ganz besonders, Ihnen heute die Erstausgabe des Magazins vom Vogelnetzwerk *Pirol* vorzustellen. Als ich am 24.09.01 im Ideenforum den Wunsch äußerte, eine Vogelnetzwerk-Zeitung ins Leben zu rufen, und sich spontan ein Dutzend Freiwillige bereit erklärten, bei dieser Arbeit mitzuwirken, war das schon eine riesige Überraschung für mich.

Nun ist es soweit, die Erstausgabe steht kostenlos für jeden zur Verfügung. Das Magazin soll informativ über das Vogelnetzwerk berichten, Tipps und Tricks enthalten, und außerdem kurzweilige Berichte beinhalten.

Sie, liebe Leserinnen und Leser, sollen jetzt entscheiden ob es auch in der Zukunft weitere

Ausgaben des Magazins *Pirol* geben wird. Wir sind auf Ihre Hilfe angewiesen, deshalb scheuen Sie sich nicht, Kritik oder Anregungen einzubringen. Unser Ziel ist es, das Magazin *Pirol* kontinuierlich nach Ihren Wünschen zu gestalten. Wir freuen uns jetzt schon auf Ihre persönliche Meinung!

Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei allen, die es ermöglicht haben, in so einer kurzen Zeit das Magazin *Pirol* auf die Beine zu stellen. Das wäre ohne eure Mühe und Ausdauer nicht möglich gewesen.

Und nun wünsche ich allen Leserinnen und Lesern viel Freude mit dem neuen Magazin vom Vogelnetzwerk *Pirol*.

Franz Kallenborn (fkn)

Unsere Themen:

| | | | |
|---|---------|--|----------|
| Der Pirol eine Beschreibung des Vogels | Seite 2 | Kiwi & Co. Reisebericht über Neuseeland | Seite 9 |
| Gehirnerschütterung bei Vögeln | Seite 2 | Einige Daten über das Vogelnetzwerk | Seite 11 |
| Forentreffen Walsrode | Seite 3 | Die Geschichte von Rokko und Willi – Interessantes zur Vogelhaltung | Seite 12 |
| Buchenholzgranulat | Seite 8 | Impressum, Statistik | Seite 14 |

Der Pirol (Oriolus oriolus)

Franz Kallenborn

Der Pirol ist ein amselgroßer, und der nördlichste Vertreter einer hauptsächlich in den Tropen verbreiteten Vogelfamilie. Dem Männchen sieht man seine exotische Herkunft an. Kein zweiter Vogel besitzt so ein leuchtend gelbes Gefieder. Das Männchen ist leuchtend gelb, und hat schwarze Flügel mit je einem gelben Fleck. Das Weibchen ist unscheinbarer, schwarz-olivgrün mit heller Unterseite, die mit länglichen Streifen versehen ist.

Pirole sind Zugvögel, die den Winter in Afrika am Äquator verbringen. Bei uns trifft man den Pirol nur noch selten an. Seine Lebensräume sind Alleen, Feldgehölze, Grünanlagen und vor allem Laubwälder. Im Blätterdach der Bäume bekommt man den Pirol nur selten zu Gesicht. Gewöhnlich treffen Anfang Mai bei uns die ersten Pirole ein, die man auch in anderen Landstrichen Pfingstvögel nennt. In Frankreich nennt man sie übrigens Lorient. Die Männchen kehren meistens etwas früher zurück als die weiblichen Artgenossen. Dann kann man schon bald seinen Ruf hören, ein flötenähnlicher Ton, am besten beschrieben mit *räj räj*, oder *kräk kräk*, und sein Singen *dütlio* oder *bülo bülo*.

Der Gesang des Pirols inspirierte auch damals Richard Wagner, und diente als Vorlage! Und zwar für "**Siegfried**", 2. Aufzug, 2. Szene, Vogelstimme aus dem "Waldleben".

Nach der Paarfindung beginnen sie gleich mit ihrem Brutgeschäft. Die Nester werden hoch im Baum, völlig versteckt in Astgabeln aufgehängt. Bis ein Nest aus Haaren, Bastfasern Schafwolle und Moos fertig ist, können 6-10 Tage vergehen. Die Weibchen legen 3-4 rosafarbene Eier mit schwarzen Flecken. Die Jungen werden meistens noch lange nach dem Verlassen des Nestes umsorgt.

Der Pirol bevorzugt hauptsächlich Insekten und deren Larven, daneben Kirschen, Maulbeeren und andere Früchte.

Im August verlässt uns dieser richtige Exot, und wahrscheinlich der farbenprächtigste wieder in Richtung Afrika.

Der Pirol wurde zum Vogel des Jahres 1990 gewählt. Eine Abbildung finden Sie im Internet unter www.rrz.uni-hamburg.de/biologie/b_online/birds/2180_03.htm

Wussten Sie schon ?

Erste Hilfe bei Gehirnerschütterungen

von Franz Kallenborn

Unsere Vögel brauchen selbstverständlich Freiflug, aber Freiflug birgt auch Gefahren, wobei unsere Vögel nicht nur entfliegen sondern sich auch schwer verletzen können. In den häufigsten Fällen kommt es zum Gegenfliegen an Hindernisse wie z.B. Schrank, Wand oder Fensterscheiben. Was ist nun zu tun, wenn ein Vogel gegen ein Hindernis geflogen ist, und sich eine Gehirnerschütterung zugezogen hat?

Symptome:

- Gleichgewichtsstörungen,
- der Vogel kann sich nicht mehr auf der Stange halten,
- wenn man mit einer Taschenlampe ins Auge leuchtet, bewegt sich die Pupille auf der Seite langsamer auf der die Gehirnerschütterung vorliegt.

Sofortmaßnahmen:

Den Vogel umgehend in einen separaten kleinen Käfig (Bauer), ohne Sand setzen. Den Käfig (Bauer) abdunkeln, oder ein abgedunkeltes Zimmer stellen.

Wichtig !

Dem Vogel absolute Ruhe gönnen, keine Aufregung, kein Licht und möglichst Geräusche aller Art vermeiden. Auch darf man unmittelbar nach dem Unfall weder Futter noch Wasser reichen, da es zur Verlegung der Atemwege, zum Erstickten oder, in den Trinknapfen, zum Ertrinken kommen kann.

Den Vogel weiterhin genau beobachten, Futter oder Wasser nur unter Aufsicht anbieten. Sein Verhalten und den Kot begutachten.

Sollte sich der Zustand nicht innerhalb von 3-4 Stunden ändern, oder weitere Symptome hinzukommen, muß umgehend ein Tierarzt aufgesucht werden. Wenn der Vogel wieder normal auf der Stange sitzen kann, darf er wieder zurück zu den anderen Vögeln.

Walsrode - DAS Treffen der Vogelforen.de

von Bernd Dorowski

Der Anfang

Am 13.06.2001 um 17 Uhr 25 erschien ein folgen-schwerer Beitrag in der Vogelforen-Plauderecke – es sollte sich daraus ein regelrechter Volkswandertag entwickeln.

Zauberfrau schrieb einfach mal so:

*Hallo,
ich hatte schon einmal gefragt, ob es denn irgend-jemanden gibt, der in der Nähe von Hannover wohnt... leider habe ich nur Antworten bekommen in denen es hieß: schade... leider nicht!*

Ich möchte trotzdem einen neuen Versuch wagen: Wer von Euch... ob nu in der Nähe von Hannover oder nicht, hätte denn mal Lust auf einen gemein-samen Abend in oder bei Hannover???? So eine Art Forumstreffen wär doch nett...

Meldet Euch doch mal...

*Gruß
Fam. Lorenz*

Und so nahm das Glück seinen Lauf, erst einmal bekundete RainerS Interesse. Zehn Minuten später meldete sich dann Daniela mit dem alles entschei-denden Beitrag:

Hallo Zauberfrau,

sag rechtzeitig Bescheid, wann Euer hoffentlich klappendes Treffen stattfindet. Für uns Süd-deutschländer könnte man das doch locker mit einem Ausflug in den Vogelpark Walsrode ver-binden. Oder, was meint Ihr?

Unter uns gesagt, wir sind eh so ein bis zwei mal im Jahr dort. Bestimmt gibt es noch mehr Foren-teilnehmer, die gerne dort hin fahren.

Liebe Grüße von Daniela

Die Vorbereitung

Tja - nun gab es kein Halten mehr. Die Beiträge wurden mehr und mehr. Am 14.6. wurde dann der 22.9. als Termin vorgeschlagen. Eine Teilnehmer-liste wurde von Zauberfrau erstellt und laufend aktualisiert. Schon toll, wie sie da den Überblick behielt, denn es meldeten sich immer mehr Vogel-freunde. Daniela kümmerte sich schon um Über-nachtungsmöglichkeiten und eine gute Lokalität für unser gemütliches Zusammensein. Am 1.7. kam Rüdiger auf die Idee mit dem Sticker, an dem wir uns erkennen sollten; um 20:30 Uhr am selben Tag war er schon von Piepmatzens fertiggestellt –



alles lief wie am Schnürchen. Der ganze Vorberei-tungs-Thread machte zum Schluss 29 Seiten in den Foren aus - sicher der längste Thread aller Zeiten.

Als Treffpunkt wurde die Kasse des Vogelparks aus-gemacht. Je näher der Termin rückte, desto weniger konnten es die Teilnehmer erwarten. Besonders unser Lanzi hatte es sehr schwer. Und so sah dann zum Schluss die Teilnehmerliste aus:

KarinD, RainerS, Daniela Seitz, Stapfel, Kuni, kyra, AndreaH, Barbara Meier, Wally, Tika, K.Brückner + Thomas, Higgi, Kati, Annette, Rüdiger, Piepmatz, Nici (+ 3), Nadine Möckel, Alexandra und Susanne, Gabi und Anne und Rosie Joergen, Lanzelot, Zauberfrau + Herz-Koenig Steffen, Agapeter, Karin Gondek, Bendosi und Mondosi, Kathrin-Evelyn (und Konsorten)

Weiter berichtet *Rainer Schmid*:

Am 22.09.01 um 10:00 Uhr war es nun soweit. Voller Erwartungen überschritten wir die Fußgängerbrücke zum Eingang des Vogelparks. Das Wetter war trüb, die Luft feucht vom nächtlichen Regen, dicke Wolken schoben sich über unsere Köpfe hinweg.

Da waren sie nun, die 46 Vogelfreunde: manche schon munter



andere müde von der langen Autofahrt oder vom vorabendlichen ersten Beschnuppern im „Spöckenkieker“...



Die Begrüßungen waren herzlich, als würden wir uns alle schon ewig kennen (eigentlich ist das ja auch so, nur dass man sich eben noch nie persönlich gesehen hatte).

Besonders spannend war es nun zu ergründen, ob man die anwesenden Personen ihrem Nick-Namen aus dem Forum zuordnen konnte. Dank der von Piepmatz erstellten Sticker war das eine Kleinigkeit, fast jeder ließ sich zweifelsfrei benennen (fast jeder). Bei meiner Person gab es da wohl das eine oder andere Problem ☺! Während die ersten Fotos geschossen wurden, ließen Daniela Seitz und ihr Mann Rudi die extra für unser abendliches gemütliches Beisammensein erstellte Speisekarte herumgehen,



damit jeder schon einmal sein Essen vorbestellen konnte – eine tolle Idee.



Und dann schnell noch ein Gruppenbild, bevor es los ging!

Gegen 10 Uhr 30 schob sich dann der Pulk aus Vogelfreunden durch die Kasse.



Am Anfang wanderte der Pulk noch recht geschlossen vorbei an Störchen, Pelikanen, Pinguinen und den Nymphensittichen sowie Wellis zur Greifvogel-Flugvorführung. Diese war echt grandios - da schrubkte ein Weißkopf-Seeadler so knapp über die Köpfe der Zuschauer, dass der ein oder andere Angst um sein Toupet haben musste.



Von hier aus machten sich die Leute dann in kleinen Grüppchen auf den Weg zu den unterschiedlichsten Sehenswürdigkeiten, je nach Interesse.

Unsere Gruppe begab sich als erstes in die große Freiflug-Voliere, in der man darauf achten musste, von den Vögeln beim Überfliegen nicht „getroffen“ zu werden. Am Ausgang der Halle war das Szenario eines Meeresstrandes mit Seevögeln und Wellenbad aufgebaut. Das wirkte alles sehr realistisch und die Seevögel fühlten sich sichtlich wohl.

Als nächstes besichtigten wir die Tropenhalle - ein krasser Gegensatz zu den an diesem Tag herrschenden Außentemperaturen. Die Luftfeuchtigkeit war hier so groß, dass wir erst einmal unsere Brillen am extra dafür installierten Heißluftgebläse „defrosten“ mussten, um in der Halle überhaupt etwas erkennen zu können. Hier wuselten so viele Vögel durcheinander, dass mir im nachhinein nur noch die markanten Beos einfallen, die uns mit einigen Wörtern beglückten. Um 14 Uhr 30 versammelten sich die meisten Teilnehmer am vereinbarten Treffpunkt, um noch einmal die Freiflug-Show anzuschauen. Kerstin Brückner hatte sich am Kakadu „festgekraut“. Alles Bitten half nichts, der Kakadu ließ sie nicht mehr ziehen...

Vorbei an der Aufzuchtstation, in der ein recht einsamer Ara, zwei Graue und einige Küken (ich weiß leider nicht mehr welcher Art) saßen, ging es dann zur Papageienhalle. Dort gab es die schönsten Sittiche (Sonnensittich, Königsittich, verschiedene Aras und andere Papageien) zu sehen, in einer Umgebung, die schon sehr nahe an den natürlichen Lebensraum der jeweiligen Arten herankam. Wir konnten uns gar nicht satt sehen, aber ein Blick auf die Uhr sagte uns, dass es leider für heute Zeit zum Abschied nehmen war.

Am Treffpunkt stießen wir dann auf einige erschöpfte Vogelfreunde,



die auf einer Bank ruhten, wir mussten sie regelrecht abschleppen!

Schließlich fielen wir alle noch über den Laden am Ausgang her, kauften Bücher, kleine Porzellanvögel und allerlei andere Souvenirs.

Der Vogelpark Walsrode war wirklich einen Besuch wert –
nein, nicht nur einen, wir werden wieder kommen, versprochen!



Pelikane



Bartgeier



Pinguin



Ara



Hellroter Ara



Sonnensittich



Königssittich



Hyazinthara



Blaukopfara

Der Abend

von Bernd Dorowski

Auf dem Weg aus dem Vogelpark ließ Donar, der Wettergott, seine Stimme erschallen, nachdem es den ganzen Tag schönes Wetter war. Na ja - wenn Engel reisen... Nachdem die ganze Mannschaft dann gerade noch trockenen Fußes aus dem Vogelpark heraus gekommen war, traf man sich auf dem Parkplatz und warteten auf Rainer und Daniela - die wussten ja, wo der „Spökenkieker“ liegt. (Übrigens, für die totalen Landratten: „Spökenkieker“ heißt so in etwa „Gespensterseher“.)

Nach und nach traf die fußmüde Truppe im „Spökenkieker“ ein, und wir mussten mit Schrecken feststellen, dass wir irgendwie mehr Leute waren als gedacht. Ja, die Erwachsenen hatten wir ja richtig gezählt - aber die Ableger, die hatten wir doch ein bisschen übersehen. Na, zum Schluss bekam doch jeder einen Platz.

Familie Seitz hatte ja auch die Futterlisten schon zusammengestellt, so gab es in der Hinsicht kaum Probleme. Dani entdeckte dann Ihr Talent als „Gerichtseinweiserin“. Sie wusste genau, wo welches Gericht hin musste und dirigierte die Kellnerin entsprechend. Das Essen war übrigens superlecker. Ein Hoch nochmals auf die Wirtsleute, die sehr zum guten Ausklang dieses tollen Treffens beitrugen.



So ging es mit Schwung und guter Laune in den gemütlichen Teil dieses schönen Tages. Man und Frau lachte und erzählte viel. Aufkleber wurden verteilt und Adressen ausgetauscht, kurz: Man kam sich näher.

Dafür, dass wir uns fast alle vorher nicht persönlich kannten, war das 'ne supertolle Fete. Leider verging die Zeit wie im Fluge. Als einer der ersten verabschiedete sich Lanzelot,



um sich auf die Suche nach der verschwundenen Autobahn zu begeben....

Was nach Mitternacht geschah muss ein anderer berichten, da meine Frau und ich um diese Zeit den fröhlichen Ort verließen, um uns nach diesem herrlichen und erlebnisreichen Tag ins Bett zu packen...

Nochmals im Namen aller Teilnehmer: Herzlichen Dank an alle, die zum guten Gelingen dieses Tages beigetragen haben. Ganz besonders an Zauberfrau für die Idee, an Daniela Seitz für die Organisation sowie an Piepmatz für den Button.

Und nun fiebern wir dem zweiten Forentreffen entgegen, das schon am 8. Dezember in Nürnberg steigen soll...

Buchenholzgranulat als Bodeneinstreu

von Bernd Dorowski

Viele Vogelfreunde benutzen Buchenholzgranulat als Einstreu. Dies hat erhebliche Vorteile gegenüber dem üblichen Vogelsand:

1. das Granulat ist leicht
2. es ist zwar nicht billig aber erschwinglich
3. es saugt gut Feuchtigkeit auf und neigt nicht so schnell zur Schimmelbildung
4. es sieht gut aus

Nachteil: Vogelkot lässt sich schlecht aussieben, man muss die Exkremente aussammeln oder die Einstreu wechseln.

Nun stehen Holzstäube in dem Ruf krebserregend zu sein. Wie ich mich selbst überzeugen konnte, ist das im Handel als Einstreu angebotene Buchenholzgranulat extrem staubarm. Wird es regelmäßig gewechselt, ist auch die Staubentstehung durch Abrieb während der Nutzung kaum gegeben.

Anders sieht es bei Buchenholzgranulat aus, das im Fachhandel für die Fleisch- und Fischverarbeitung zum Räuchern angeboten wird. Dieses ist zwar billiger, jedoch hat es einen erheblichen Staubanteil. Deshalb ist von der Verwendung dieses Granulates abzuraten, denn hierbei kommt es mit Sicherheit zur Überschreitung des TRK – Wertes.

Es müsste beim Umgang mit dem Granulat eine Schutzmaske getragen werden. Wie unsere Vögel damit fertig werden ist die zweite Seite.

Nun vertreten einige Vogelfreunde die Meinung, dass das ja eigentlich egal sei, da ja der allgemein verwendete Sand auch staube und von Sandstaub bekäme man ja auch Krebs.

Das ist so nicht ganz richtig. Ob solche Stäube krebserregend sind, hängt ab von der Größe des Staubes und von der Beschaffenheit der einzelnen Staubpartikel. So sind Partikel, die rund bzw. nicht scharfkantig sind, ungefährlicher als scharfkantige. Deshalb ist der Staub von Sand beim Sandstrahlen hoch gefährlich, Staub aus Flusssand hingegen nicht. Feine Stäube wiederum dringen tiefer in die Lunge ein als grobe.

Fazit: berücksichtigt man diese wenigen Vorsichtsmaßnahmen ist gegen die Verwendung von Buchenholzgranulat als Einstreu nichts einzuwenden.

Eines muss man jedoch noch beachten: hält man Körnerfresser auf dieser Einstreu, darf man nicht vergessen, Grit zusätzlich zum Futter zu reichen, denn kleine Steinchen oder ähnliches enthält das Granulat natürlich nicht.

Zum Verständnis des TRK- Wertes:

Bei krebserregenden Schadstoffen gibt es keinen MAK- Wert. (**M**aximale **A**rbeitsplatz **K**onzentration: höchst zulässige Konzentration eines Arbeitsstoffes als Gas, Dampf oder Schwebstoff in der Luft am Arbeitsplatz, die nach dem gegenwärtigen Stand der Kenntnis über einen längeren Zeitraum hinweg, gemeint ist ein Arbeitsleben, bei täglich achtstündiger Wirkung, die Gesundheit der Beschäftigten

nicht beeinträchtigt und diese nicht unangemessen belästigt.)

Statt dessen gibt es bei solchen Stoffen den TRK – Wert. (**T**echnische **R**icht **K**onzentration: die Konzentration eines Stoffes als Gas, Dampf oder Schwebstoff in der Luft am Arbeitsplatz, die nach dem Stand der Technik erreicht werden kann.)



Der Provider für Kunden, die das besondere suchen.
<http://www.vip-provider.de>

Hier könnte Ihre Werbung stehen!

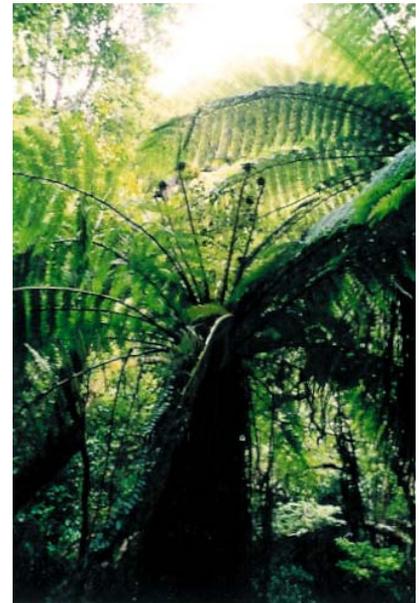
Info unter sponsoring@vogelforen.de

Kiwi & Co.

von Taro

Bis Neuseeland ist es eine lange Reise. Als wir nach rund 35 Stunden aus dem Flugzeug wankten, waren uns erst einmal sämtliche Vögel herzlich egal. Aber das gab sich rasch.

Nach einem langen Tiefschlaf konnten wir uns richtig darüber freuen, in Neuseeland zu sein – am "schönsten Ende der Welt", wie es in den Reiseprospekten heißt. Die Werbung verspricht nicht zu viel: Neuseeland hat wilde, einsame Küsten, verzauberte Urwälder voller Baumfarne und Moos, sanfte Hügellandschaften und eindrucksvolle Berge. Und alles ist relativ menschenleer: Rund 3,8 Millionen Neuseeländer leben auf Nord- und Südinsel, die zusammen etwa so groß sind wie die alte Bundesrepublik. Die Menschen haben Platz, und das prägt. Ruhig und gelassen geht es hier zu, man ist freundlich und hilfsbereit.



Sehenswert, wenn auch ein wenig abseits der üblichen Touristenwege, ist das "Mount Bruce Wildlife Centre". Besucher können auf einem Waldpfad an den Volieren verschiedenster einheimischer Vögel vorbei laufen. In einem Nachthaus können mit ein wenig Glück Kiwis beim Stochern nach Nahrung beobachtet werden; wie ein Wollknäuel mit langem Schnabel und kräftigen Füßen sehen sie aus.

Erstaunlicherweise können Kiwis richtig giftig zueinander sein; plötzlich rannten zwei von ihnen in Windeseile aufeinander zu, fauchten sich an und hackten mit den Schnäbeln aufeinander ein. Das sah zwar ziemlich gefährlich aus, reicht aber leider nicht, um sich gegen die von den Menschen nach Neuseeland eingeführten Räuber zu verteidigen

Ursprünglich gab es auf Neuseeland mit Ausnahme einer kleinen Fledermausart keine Säugetiere. Zwar waren durchaus Raubvögel vorhanden, die Gefährdung für die anderen Arten war jedoch so gering, dass sich deren Flugfähigkeit stark verminderte oder sogar ganz verlor - der Kiwi besitzt unter seinem fellähnlichen Federkleid nur noch stummelartige Flügelansätze. Mit der Ankunft der Menschen und damit auch von Ratten, Mäusen, Katzen, Hunden, Schafen und Ziegen änderte sich die Lage für die einheimischen Vogelarten dramatisch. Den neuen Räubern konnten sie kaum noch entgehen, und das Brüten auf dem Boden war auch keine sehr gute Methode mehr. Entsprechend starben einige Arten aus, andere sind vom Aussterben bedroht oder gehen wie der Kiwi zahlenmäßig langsam, aber stetig zurück.

In Mount Bruce laufen zahlreiche Nachzuchtprogramme; erfolgreich lässt sich das Kaka-Auswilderungsprojekt an. "Wir bieten den ausgewilderten Kakas noch eine Weile zu festen Zeiten etwas Futter an; so können sie sich langsam an ihr neues Leben gewöhnen, und wir können kontrollieren, ob es ihnen wirklich gut geht", erklärte der Leiter des Projekts uns paar Besuchern, die wir im strömenden Regen der Kakas harrierten, die da kommen sollten.



Kaka (Foto: © Berit Ley)

Die Überfahrt mit der Fähre von der Nord- auf die Südinsel ist bei entsprechendem Wetter atemberaubend schön. Die letzte Teilstrecke führt durch die Marlborough Sounds, eine einsame und wilde Schären- und Inselnlandschaft. Gleich dem Hafen gegenüber hat "Dolphin Watch" von Zoe und Les Battersby ein kleines Büro. Mit dem freundlichen und kundigen älteren Ehepaar kann man fast täglich auf eine Bootstour durch die Sounds gehen. Mit etwas Glück sieht man Robben und Delphine, manchmal kommen sogar Orcas in die Buchten. Höhepunkt der Ausflugsfahrt ist das Anlegen auf einer kleinen Insel weit draußen. Motuara Island ist ein Beispiel für effektiven Artenschutz, wie er in Neuseeland oft betrieben wird: Vorgelagerte Inseln werden von sämtlichen Säugetieren befreit und gefährdete Vogelarten auf ihnen ausgesetzt; auf Motuara ist es unter anderem das kleine South Island Robin.

Außer der neuseeländischen Naturschutzbehörde, dem DoC, dürfen nur Zoe und Les auf Motuara anlegen die Gefahr, Ratten oder Mäuse einzuschleppen, wäre sonst zu groß. Das Wasser um die kleine Insel ist glasklar; wir sind ein kleiner Trupp von sechs Besuchern, der sich auf den kurzen, aber steilen Anstieg zur höchsten Erhebung auf der Insel macht.

Und sie kamen. Ungefähr fünf rauschten heran. Nicht umsonst gelten die Kakas als die Clowns der Wälder, so wie ihre nahen Verwandten, die Keas, als Clowns der Berge. Sie kapriolten mit dem Futter herum, nahmen Kameras und Ferngläser in Augenschein und zausten "ihrem" Projektleiter zärtlich die Haare, bevor sie nach etwa einer Viertelstunde laut kreischend im nahen Wald verschwanden. Wir waren alle pitschnass und durchgefroren aber glücklich.



Kea (Foto: © Marie)

Unterwegs kratzt Zoe mit einem Stock den Boden auf; sofort kommt ein kleiner Vogel angehopst. "Hi there, little Robin", lächelt Zoe. Sie erklärt uns, dass die Robins wie alle neuseeländischen Vögel nicht besonders gut fliegen können und deshalb ihr Futter, Würmer und Kerbtiere, aus dem Boden klaben. Die Kleinen wissen genau, dass Zoe jeden Tag mit einem Stock vorbei kommt und ihnen ein wenig Wühlarbeit abnimmt. Und sie wissen auch genau, dass ihnen niemand ein Leid antut die Zutraulichkeit der zarten, blauweißen Vögelchen ist faszinierend.

Fast noch faszinierender ist es, als Zoe uns das Nest eines Blauen Zwergpinguins (Little Blue Penguin) zeigt; diese Art nistet relativ hoch oben im Wald. Für die Elternvögel bedeutet die Kraxelei zu ihren Jungen eine ganz schöne Anstrengung, dafür sind die Kleinen hier auch sicher vor Möwen und anderen Räufern. "Ganz langsam bewegen, dann könnt ihr alle nacheinander mal einen Blick hinein werfen die kennen das schon." Die Jungen kennen das in der Tat; als ich mich vorsichtig hinunterbeuge um die drei hellgrauen Flaumkugeln anzusehen, hebt nur eine von ihnen den Kopf, blinzelt träge und schläft weiter.

Die Otago Peninsula nahe der Stadt Dunedin ist ein weiteres Highlight für Naturliebhaber. Hier kann man eine Vielzahl von Meeressäugern und Seevögeln beobachten; Hauptattraktionen sind aber die einzige Festlandbrutkolonie von Königsalbatrossen (Royal Albatross) und ein Reservat für Gelbaugenpinguine (Yellow Eyed Penguin), die es nur in Neuseeland gibt.

Mit einem Boot geht es zunächst hinaus bis an die Spitze der Halbinsel. Es wimmelt nur so von Kormoranen, Tölpeln und Möwen, und wir nähern uns langsam der Albatross-Kolonie.

"Heute ist es nicht sehr windig; ich glaube nicht, dass wir einen Albatros fliegen sehen werden, sie brauchen doch ziemlich viel Auftrieb", meint Cathy, unsere Tour-Leiterin. Plötzlich zeigt sie aufgeregt nach oben: "Da ist doch einer! Seht mal!"

Über uns schwebt majestätisch ein großer Albatros dann setzt er zur Landung an, und vorbei ist es mit aller Grazie. Wie ein nasser Sack plumpst er aufs Gras, schüttelt den Kopf und watschelt zu seinem Jungen, das auf einem Nest aus Erde thront.

Zurück nach Dunedin geht es mit dem Kleinbus am Gelbaugenpinguin-Reservat vorbei. Ein Farmer hat vor einigen Jahren eine seiner Buchten samt Dünen zur Schutzzone gemacht, als ein paar Pinguine sich entschlossen, hier zu brüten; Besucher werden durch ein System von Beobachtungsgräben geführt. Bei unserem Besuch waren die Jungvögel etwa zwei Monate alt. Wir kommen ganz leise natürlich bis auf fünf Meter an die Vögel heran und können auch die Kleinen gut erkennen.

Neuseeland bietet viele solcher faszinierender, sanfter Naturtourismus-Erlebnisse. Es ist eine lange Reise bis dorthin. Aber sie lohnt sich.

Weitere Informationen über die neuseeländische Vogelwelt finden Sie im Internet:

Unter www.nzbirds.com gibt es eine ausgezeichnete Übersicht über sämtliche neuseeländischen Vogelarten mit Abbildungen und hervorragende, auch internationale Links; www.kakapo.net, eine Seite über den Kakapo, den vom Aussterben bedrohten Eulenpapagei, gibt es auch auf deutsch

Wussten Sie schon...

Sie suchen oder möchten abgeben –Vögel oder Vogelzubehör?
Das Vogelnetzwerk hat einen Kleinanzeigenmarkt mit rund 750 Anzeigen pro Monat

Sie möchten eine Vogelausstellung besuchen?
Im Vogelnetzwerk finden Sie die Termine



Tiersuchdienst Deutschland
Die Internetadresse
für verlorene und gefundene Haustiere
 enthält über 500 Anzeigen
<http://www.Tiersuchdienst.org>

Im Vogelnetzwerk sind die Adressen von 559 Tierschutzvereinen eingetragen

Sie suchen Züchteradressen?
Im Vogelnetzwerk können Sie aus mehr als 1000 Züchteradressen wählen

Sie interessieren sich für einen Vogelverein?
Im Vogelnetzwerk sind 137 regionale und 29 über-regionale Vogelvereine eingetragen

Bannerwerbung in den Vogelforen ist extrem günstig

Die Bannerfläche ist in 10 Slots unterteilt, die an Firmen oder Privatpersonen für DM 50,-- vermietet werden. Nach den aktuellen Statistiken kommt jeder Slot auf etwa 35.000 Einblendungen pro Monat. Der Preis pro 1.000 Einblendungen des Werbebanners beträgt also nur DM 1,43. gegenüber dem offiziellen Listenpreis von 6 DM. Bitte e-mail an: sponsoring@vogelforen.de



Die Geschichte von Rokko und Willi Blaustirnamazonen – *Amazona aestiva*)

erzählt von Susanne

Mit dieser kurzen Erzählung versuche ich zu schildern, was man bei der Haltung von Papageien falsch machen kann. Zugleich soll aber auch dargestellt werden, dass man nach langer Zeit die vielleicht aus Unwissenheit begangenen Fehler erfolgreich wieder gutmachen kann

Rokko kam vor 21 Jahren als Jungvogel zu uns. Mein Ehemann hatte ihn bei einer Züchterin in der Nähe unseres ehemaligen Wohnortes als Geschenk für mich gekauft. Natürlich verfügten wir nicht über das notwendige Wissen und verließen uns voll und ganz auf die Aussagen der Züchterin. Das war unser erster Fehler. Unsere Frage z. B., ob man diesen Vogel auch alleine halten könne, wurde mit JA beantwortet.

Rokko ist keine Handaufzucht und war anfangs noch recht scheu. Nach ein paar Tagen Eingewöhnung beschloss ich, die Käfigtür zu öffnen, da wir nur einen relativ kleinen Käfig hatten und er mir leid tat. Es dauerte weitere Tage bis er schließlich erstmals vorsichtig herauskletterte. Sehr lange dauerte es, bis er so nach und nach begann, auch fliegend die Wohnung zu erkunden. Das lag wohl daran, dass seine Schwungfedern beschnitten waren und erst wieder neu wachsen mussten.



Im Laufe der Zeit wurde er – zumindest mir gegenüber – auch immer zutraulicher, nahm Futter aus der Hand und ließ sich anfassen. Nur eines wollte er absolut nicht: auf die Hand oder den Arm steigen. Wir vermuteten, dass er irgendwie schlechte Erfahrungen gemacht hatte, da auch an dem beringten Fuß die nach hinten weisende Zehe gerade abstand, so als ob sie vielleicht beim Ringanlegen verletzt (gebrochen) wurde. Wir fragten wiederum die Züchterin. Sie wußte es nicht, da die Ringe immer ihr Tierarzt anlegen würde. Es war ebenfalls ein Versäumnis, dass wir der Sache nicht weiter nachgingen.

Rokko dehnte seine Wohnungsausflüge immer weiter aus, was wir auch sehr begrüßten. Seine Käfigtür stand wie immer offen; dadurch konnte er sich wann immer er wollte frei bewegen. Das erwies sich als fatal, weil wir die möglichen Gefahren nicht bedachten. Eines Abends – wir befanden uns in einem anderen Zimmer – knallte es, alle Lichter gingen aus und Rokko schrie. Er hatte ein Stromanschlusskabel durchgebissen. Gottseidank war ihm dabei wie durch ein Wunder außer einem großen Schrecken nichts passiert.

Ab diesem Abend durfte er dann nur noch raus, wenn wir zuhause waren und mindestens einer ihn im Auge behalten konnte. Wir besorgten deswegen einen größeren Käfig. So vergingen einige Jahre und wir waren glücklich und zufrieden - wie wir heute wissen, Rokko wohl nicht so.

Eines Tages fing er an, ungewöhnlich aggressiv zu werden, besonders meinem Ehemann gegenüber – er attackierte ihn regelrecht. Mir gegenüber hielt sich das glücklicherweise in Grenzen. Wir konnten uns das damals nicht erklären. Heute wissen wir, dass er wohl geschlechtsreif wurde. Manche Amazonen ändern ja nach der Geschlechtsreife ganz gravierend ihr Verhalten. So fanden wir uns damit ab. Mein Mann vermied es ihm zu nahe zu kommen, vor allem während Rokkos Freiflugzeiten.

Nach weiteren langen Jahren entschlossen wir uns aus persönlichen Gründen zu einem Wohnortwechsel und Hausbau. Wir nahmen uns fest vor, nach Vollendung dieses Vorhabens einen Partner für Rokko zu suchen. Wie das Leben manchmal so spielt, der Zufall kam uns zuvor.

Willi kam von einem Arbeitskollegen meines Ehemanns zu uns. Zunächst nur mehrmals zeitweise zur Urlaubsbetreuung. Heute wissen wir, dass dieser Zustand für beide Vögel eine immense Belastung war, da sie ja immer wieder getrennt wurden.



Willi ist ca. 18 Jahre alt und sehr aufgeschlossen und neugierig, sehr lieb und anhänglich – allerdings nur mir gegenüber. Mein Mann wird nicht geduldet. Rokko und Willi verstanden sich bis auf ein paar anfängliche Raufereien sehr gut und fingen schon bald an, sich vorsichtig am Kopf zu kraulen. Trotzdem kehrten beide zum Fressen und Schlafen in ihren jeweils eigenen Käfig zurück. Das änderte sich erst später.

Bevor Willi im Mai dieses Jahres wieder zu uns kam, war Rokko mir gegenüber besonders lieb und anhänglich. Als Willi dann gebracht wurde, „freuten“ beide sich besonders lange und lautstark. Als ich den beiden einen frischen Ast zum Knabbern geben wollte, geschah das für mich bis dahin Unfassbare: Rokko flog sofort in meine Richtung und attackierte mich absolut aggressiv. Ich war total verstört, ratlos und verzweifelt. Bis tief in die Nacht machte ich mir Gedanken, warum Rokko sich plötzlich mir gegenüber so verhielt, kam aber zu keinem Ergebnis.

Mein Mann brachte mich auf die Idee, mal im Internet nachzusehen. So kam ich zum Vogelnetzwerk und den Foren. Im Amazonenforum bat ich um Hilfe, worauf umgehend kompetent aber auch mitfühlend reagiert wurde. Ich schaffte es dank dieser Unterstützung, dass sich im Verlauf des Sommers Rokkos Verhalten mir gegenüber immer mehr dem vorherigen Zustand näherte.

Auch die beiden Vögel kamen sich immer näher. Eines Abends folgte Willi Rokko in dessen Käfig und beide ließen sich das Futter gemeinsam schmecken. Anschließend putzten sie sich gemeinsam das Gefieder und schliefen nebeneinander sitzend ein.

Ab diesem Moment war mir klar, dass die beiden zusammengehören, zumal ich in der Zwischenzeit erfahren konnte, dass es meistens sehr schwierig ist, zwei Vögel zusammenzubringen und mehrerer Versuche bedarf. Ich beschloss, Willi nicht mehr herzugeben, koste es was es wolle. Nach einer mir ewig vorkommenden ungewissen Zeit stand es dann fest: Willi durfte bleiben.

Wir planten sogleich die Anschaffung einer großen Zimmervoliere, da Rokkos Käfig alleine keine Dauerlösung sein konnte. Der „Umzug“ in diese Voliere erfolgte Ende September und war mit keinerlei Problemen verbunden. Beide fühlten sich sofort darin zuhause. Natürlich bekommen sie nach wie vor jeden Tag die Möglichkeit zum Freiflug.



Rokko und Willi fühlen sich heute auf jeden Fall sehr wohl, man sieht und merkt es ihnen an. Rokko folgt Willi überall hin und lässt ihn nicht aus den Augen. Es würde niemanden mehr gelingen, die beiden zu trennen – Rokko würde das mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln verhindern.



Wir sind froh, dass die beiden trotz unserer Fehler aus der Vergangenheit offensichtlich keinen größeren Schaden genommen haben.

Ich persönlich bitte jeden, der vielleicht mit dem Gedanken spielt, einen Krummschnabel halten zu wollen oder zu verschenken:

Vor der Anschaffung über die Haltung von Papageien und Sittichen informieren. Heutzutage hat man dazu über das Internet die besten Möglichkeiten.

Nur aus Nachzuchten bei einem von Vogelfreunden empfohlenen Züchter kaufen – und dann auch gleich mindestens zwei Vögel.

Sollen die Vögel in der Wohnung gehalten werden, möglichst vor dem „Einzug“ der Vögel auch schon eine große Zimmervoliere bereitstellen oder ein Vogelzimmer einrichten, damit sie erst gar nicht

in einen zu kleinen Käfig müssen. Im normalen Zoohandel bekommt man einfach keine, die groß genug sind. Dafür muss man sich schon an einen Volierenbauer wenden.

An alle, die das hier vielleicht lesen und bereits einen Papagei oder Sittich alleine halten:

Nehmen Sie sich bitte meine Erzählung zu Herzen und streben Sie für den Vogel eine Veränderung an. Auch wenn Sie es momentan nicht so empfinden, weil Ihr Vogel vielleicht zahm ist und nachahmt (spricht) und sie denken, dass er sich wohlfühlt. Wir Menschen können diesen Tieren nie den Artgenossen ersetzen und wir sind meistens nicht in der Lage, dem Vogel die Einsamkeit und Trauer anzusehen.



Man kann so unglaublich viel falsch machen.
Wenn man es irgendwann aber besser weiß,
sollte man es auch besser machen.



Vorbereitungen für Halloween



Impressum

Herausgeber: www.vogelnetzwerk.de,
Inh.: Patrick Enger, Wiedemannstr. 138
41199 Mönchengladbach Odenkirchen
e-mail: webmaster@vogelfreund.de

Redaktionsleitung Franz Kallenborn, Leonorenstr.9,
12247 Berlin, Tel.: 030 7715846

Redaktionsteam: die Mitglieder der Vogelforen:
Bernd Dorowski (Bendosi), Sabine, Rainer Schmid, Susanne (SuVoM), Taro

Gestaltung: Wally, e-mail: Wally@budgieweb.de

Anzeigen- und Bannerwerbung: bitte wenden Sie sich per e-mail an: sponsoring@vogelforen.de

Copyright: Vogelnetzwerk, soweit nicht anders vermerkt

Alle Beiträge wurden mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt, dennoch kann keinerlei Gewähr für die sachliche Richtigkeit übernommen werden.

Aktuelle Statistik – folgende Besucherzahlen und Seitenaufrufe wurden am 29.10.2001 gezählt:

Vogelnetzwerk: 12436 Seitenaufrufe von 911 Besuchern
Vogelsuchdienst: 349 Seitenaufrufe von 109 Besuchern

Vogelforen: 16768 Seitenaufrufe von 1155 Besuchern
Vogelspiel: 4662 Seitenaufrufe von 472 Besuchern